**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 94 (1968)

**Heft:** 11

**Illustration:** "Sie haben ganz recht, Herr Doktor [...]

Autor: Handelsman, John Bernard

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ren Aufzeichnungen bewiesen hatten, daß Noir, Passe, drittes Dutzend und Impair herauskommen mußten. «Man setzt auf Rouge, man setzt auf Noir, aber immer gewinnt Blanc», pflegte der Gründer der Spielbank zu sagen, der Blanc hieß.

Da waren die Großfürsten, dort die Defraudanten, der Mulattinnen gab es wenige, der schlanken weißen Damen viele, die Kugel klapperte, das Gold klirrte, die Fünfhundertund Tausendfrancscheine knisterten, und neben uns stand der freundliche alte Konsul und versteifte sich mit höchst undiplomatischer Hartnäckigkeit auf das zweite Dut-

Seltsam genug kam es anders, als ich erwartet hatte – das System funktionierte oder die Kugel war uns freundlich gesinnt, und als wir nach fünf Tagen Monte Carlo verließen, waren aus meinen zehn Louis d'or sechzig geworden, immerhin für zwanzigjährige Hochstaplerlehrlinge eine unmoralische Aufmunterung.

Und nun ist es später geworden um etwa sechzig Jahre später. Ich war auch in der Zwischenzeit an der Riviera gewesen, vor allem die von Hochhäusern, wie sie leider allenthalben wachsen, noch leidlich verschonte kleine Stadt Finale Ligure ist dann mein Hauptquartier. Aber in die Spielbank war ich nicht mehr gegangen, vielleicht, um eine sehr freundliche Erinnerung nicht durch die Konfrontation mit der Gegenwart ihrer Farben zu berau-

Diesmal brachte ein Auto uns über die Mittlere Corniche von Nizza nach Monte Carlo. Unten lag die Küste sonnenfunkelnd, oben auf der Straße war es herbstlich-herrlich, man rollte an dem einstigen See-räubernest Éze vorbei und hinunter, wo die Nachkommen der Leute von Éze ihr Gewerbe betreiben. Vor sechzig Jahren waren es zwei Pferdekräfte gewesen, die uns von



viele Konkurrenz bekommen, die za oder in San Remo ihr sauer geglauben können, daß es Großfürsten und Defraudanten im Ruhestand waren. Mulattinnen gab es

Heftchen vor sich und notierten jeabends aus den Händen seiner gedaß es mir erst nach langem Kampf gelang, einige Francs loszuwerden. Und leider darf auch nicht verschwiegen werden, daß der Beamte diesmal, als ich Einlaß begehrte, nicht «trop jeune» sagte.

N.O. Scarpi





«Sie haben ganz recht, Herr Doktor — das arme Kind leidet seit Jahren unter einem Oedipus-Komplex!»





Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel



...ich, der "Grosse Bär", Häuptling der tapfern ... \*





